Schwarzwald-Wacht
Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Hauptschriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigenleiter: Georg Wurster, Kreisltr., Calw. Gesch.-Stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. d. I. M.: 3500.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger. Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 112 | Calw, Donnerstag, 17. Mai 1934 | 1. Jahrgang

Der zweite deutsche Arbeitskongreß

Eine große Rede des Führers — Bauer und Arbeiter sind die Grundlagen des Reiches
Das deutsche Volk hört allein auf den Rhythmus des Nationalsozialismus

fk. **Berlin**, 16. Mai.

Mittwoch mittag wurde im Sitzungssaale des Preußenhauses der zweite deutsche Arbeitskongreß in Gegenwart des Führers, des Vizekanzlers von Papen, der Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Seldte, Rust und Eltz-Rübenach, der Staatssekretäre des Reiches und Preußens, der Reichsstatthalter, der Länderminister, der Gauleiter der NS.-DAP., aller Treuhänder der Arbeit und zahlreicher anderer Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens feierlich eröffnet.

Der Leiter des Führeramtes der Deutschen Arbeitsfront, Schmeer, eröffnete den Kongreß.

Stiftungen der Deutschen Arbeitsfront

Während die Versammlung sich von den Plätzen erhob, gedachte er der verunglückten Bergleute von Buggingen. Die Deutsche Arbeitsfront habe eine Stiftung errichtet, aus der die Ehefrauen und Eltern der verunglückten Arbeitskameraden unterstützt und die Kinder bis zum 18. Lebensjahr, besonders begabte darüber hinaus, unterhalten werden. Dem oberschlesischen Bergbaugebiet hat die DAF. am Jahrestage ihres Bestehens zwei Millionen, dem Waldenburger Bergrevier 500 000 RM. zur Verfügung gestellt und die für Siedlungen im Wurmrevier bestimmte Summe von zwei auf fünf Millionen erhöht. Weiters werde nicht nur für das Ruhrgebiet, sondern für alle Bergbaugebiete die Urlaubsvergütung künftig von der DAF. bezahlt.

Die Rede des Führers der DAF., Dr. Ley

Nun ergriff Dr. Ley das Wort zu einer ausführlichen Rede, in der er Rechenschaft ablegte über Arbeit und Ziele der Deutschen Arbeitsfront. Er erinnerte an den vor einem Jahre vom Führer erhaltenen Auftrag zur Uebernahme der Gewerkschaften. Drei Wege seien zur Umorganisation offen gestanden: Verbot der Neubildung von politischen und gewerkschaftlichen Organisationen, oder Bildung eines Einheitsverbandes der Arbeiter und Angestellten, dem ein Einheitsverband der Unternehmer gegenübergestellt worden wäre, oder aber die Durchführung des nationalsozialistischen Hochzieles, der Volksgemeinschaft, die Arbeitnehmer und Arbeitgeber vereint. Dieser dritte Weg, der weitaus gefährlichere und schwierigere, wurde gewählt. Die Ereignisse haben die Richtigkeit dieser Wahl bestätigt. Trotz aller Schwierigkeiten ist es gelungen, die Arbeitsfront von 5 auf 23 Millionen Mitglieder zu bringen.

Die nächste Aufgabe war, das Chaos der Verbände und der zerrütteten Kassen zu beseitigen. Manche Verbände, nicht nur marxistische, hatten bis zu 7 Millionen RM. Schulden. Es gelang, in kurzer Zeit Ordnung zu schaffen.

In nicht ganz 3 Monaten waren die Schulden abgetragen und bereits neue Bankguthaben angelegt.

Um zu prüfen, ob die DAF. nicht nur auf dem Papier stehe, wurden im ganzen Reiche große Kundgebungen angesetzt. Er habe auch die Betriebe besucht und mehr als 70 000 deutschen Arbeitern die Hand gedrückt. Der 12. November und schon jener Freitag vorher, an dem der Führer in der Siemensstadt sprach, haben gezeigt, daß

der Arbeiter der treueste Sohn der Nation

geblieben war. Für diese Treue und dieses Vertrauen soll dem deutschen Arbeiter und darüber hinaus dem ganzen deutschen schaffenden Volk Dank gesagt werden.

Das Werk wäre nur halb geschaffen worden, wenn es nicht gelungen wäre, auch den Unternehmer in seiner überwältigenden Mehrzahl dieser Gemeinschaft zuzuführen. Wenn es nicht gelingt, den Menschen neu zu gestalten, sind alle neuen Staatsformen, neuen Wirtschaftsformen und neuen Gesellschaftsformen lediglich schöne Konstruktionen. Regieren heißt aber nicht Gewalt anwenden, sondern ein Volk erziehen, auch wenn es mühsam ist. So galt Dr. Leys dritte Reise in der Hauptsache dem deutschen Unternehmer. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit wurde verkündet. Dieses Gesetz hatte aber nur dann Sinn und Wert, wenn es gelang, die Menschen zur Anständigkeit und Ehre zu erziehen. Der Menschheit größter Feind, der Unverstand mußte beseitigt werden. Es muß die verheerende Meinung ausgerottet werden, daß Menschen anderen Standes deshalb schon Lumpen seien, weil sie ihre Interessen vertreten. Interessengegensätze wird es immer geben; es muß sein, daß der eine fordert und der andere bewilligt oder abschlägt, aber beide Teile sollen offen und ehrlich zueinander sein.

Wir wollen Herrenmenschen züchten,

Menschen von Stolz, der gegründet ist auf der Leistung. Die Gemeinschaft aber ist das endgültige Ziel, durchpulst von dem Gedanken der Anständigkeit und Ehre. Wir wollen keine knechtselige Arbeiterschaft und keine verängstigte Arbeitgeberschaft.

Eingehend schilderte dann Dr. Ley Aufbau und Organisation der Deutschen Arbeitsfront, die der Organisation der NSDAP. gleich ist. Die NSDAP. ist der Kern, der Führerorden, die Deutsche Arbeitsfront ist die Gemeinde.

Als richtunggebend wird der Typ des deutschen Arbeiters zu gelten haben, der die höchstmögliche Disziplin in seiner Arbeit verkörpert. Das sind die Menschen, die mit dem Eisen ringen: Schmiede, Schlosser, Mechaniker. Jeder kann seine Arbeitsfehler verbessern, nur nicht der Mensch, der mit dem Eisen ringt. Dreht der Mechaniker ein Loch um ein Tausendstel Millimeter zu weit, so hat das ganze Stück keinen Wert mehr.

Am 1. Oktober wird die neue Organisationsform der DAF. restlos durchgeführt sein. Dann wird jeder, der in Deutschland lebt, gezwungen sein, am Aufbau unseres Staats-, Wirtschafts- und Gesellschaftslebens mitarbeiten müssen.

Das vergangene System predigte die Lebensverneinung. Dieser Lebensverneinung setzt der Nationalsozialismus

Lebensfreude, Lebenswille und Lebensbejahung

entgegen. Wir glauben an dieses Volk und seine Kraft und wissen, daß jede Kraft allein aus der wahren und ehrlichen Freude heraus geboren ist. Für das Wollen des Nationalsozialismus konnte daher kein einfacherer und klarer Ausdruck gefunden werden als „Kraft durch Freude." In diesem Monat allein fahren hunderttausende Menschen mit den Urlauberzügen in alle deutschen Gaue. Rund 20 000 Berg-Kumpels fahren in diesem Monat zur See. Im Aachener Gebiet ist eine Siedlung von 5000 Häusern in Angriff genommen.

Es ist, als ob das Volk sich aus dem neuen Wollen neue Formen bildet. Die alten überlieferten Gesellschaftsformen sind abgetan. Das gesamte deutsche Volk befindet sich heute im gleichen Marschtritt, im gleichen Rythmus der nationalsozialistischen Weltanschauung. Wer da noch glaubt, an alten überlebten Formen festhalten zu können, der wird zertreten und vernichtet werden.

Es lebe das ewige Deutschland! Es lebe der Führer!

Die Schlußworte Dr. Leys wurden mit Heilrufen auf Deutschland und auf den Führer aufgenommen. Dann betrat der Führer, nachdem er sich zuvor an Dr. Ley mit Händedruck gewandt hatte, das Rednerpult.

Die Rede des Führers

In seiner Rede vor dem zweiten Arbeitskongreß der Deutschen Arbeitsfront ging der Führer aus von den großen organisatorischen Leistungen des heutigen Deutschlands, von denen eine der größten sicherlich die Erfassung der im wirtschaftlichen Leben stehenden Menschen sei. Sie sei innerhalb der kurzen Zeit eines Jahres gar nicht denkbar in ihrem bisherigen Erfolg, wenn nicht von vornherein ganz bestimmte Hoffnungen vorhanden gewesen wären, die ihre Erfüllung geradezu erforderten. Im deutschen Volk habe sich unbewußt eine große und tiefe innere Sehnsucht nach einer Erlösung aus den früheren Formen unseres organisatorischen Lebens geltend gemacht, um so mehr, als Theorie und Wirklichkeit bereits weit auseinandergefallen waren. Der Theorie des

D-Zug bei Langwedel entgleist

Lokomotivführer, Heizer und Wartefrau wurden getötet
Neun Fahrgäste verletzt

Hannover, 16. Mai.

Am 16. Mai um 11.27 Uhr entgleiste bei Langwedel in der Nähe von Verden an der Strecke Bremen — Hannover der D-Zug 131. Die Maschine und die vorderen Wagen fielen dabei um.

Bei dem schweren Eisenbahnunglück sind als Tote zu beklagen: der Lokomotivführer, der Heizer und die Wartefrau des Unglückszuges. Ihre Namen sind noch nicht bekannt. Außerdem wurden neun Passagiere verletzt, darunter wahrscheinlich vier schwer.

*

Die Ursache des Unfalles ist vermutlich zu schnelles Befahren einer Umbaustelle.

Auf die Nachricht von dem D-Zugunglück in Langwedel wurden in Verden sofort Sanitätskolonnen und Feuerwehr alarmiert, die sogleich mit allen verfügbaren Fahrzeugen an die Unfallstelle eilten. Mannschaften von der reitenden Abteilung des Verdener Artillerieregimentes übernahmen die Absperrung der Unfallstelle. In der Nähe wurden verschiedene Verbandsplätze eingerichtet. In Bauernhäusern wurden etwa 20 Leichtverletzte untergebracht. Mehrere Zugsinsassen waren sofort nach dem Unglück damit beschäftigt, den Brand im Speisewagen zu löschen; das Feuer griff jedoch außerordentlich schnell um sich und erschwerte die Rettungsarbeiten. So kam es, daß der Lokomotivführer und der Heizer bisher noch nicht geborgen werden konnten. Vermutlich sind beide ums Leben gekommen. Die verschiedenen Aerzte und das Sanitätspersonal, die inzwischen eingetroffen sind, sorgten für schnellen Abtransport der Verletzten in das Verdener Krankenhaus. Sowohl Sanitätswagen wie Privatkraftfahrzeuge übernahmen den Transport.

Grubenkatastrophe in Belgien

Ein zweites Buggingen — 42 Todesopfer

Brüssel, 16. Mai.

Nach einer Meldung aus Mons ereignete sich in dem Kohlenbergwerk in Paturages auf der 821-Meter-Sohle eine Schlagwetter-Explosion von außerordentlicher Heftigkeit. Die Stollen sind mit Gas gefüllt und Gesteinsmassen versperren den Zugang zu dem eingestürzten Stollen. Zurzeit des Unglücks befanden sich 46 Arbeiter in den Gruben. Bisher wurden vier Verletzte und drei Leichen geborgen.

Im Laufe der Nacht sind vier weitere Tote des Bergwerksunglücks aus dem Schacht herausgeschafft worden. Die Zahl der bis jetzt geborgenen Leichen hat sich auf 8 erhöht. Man nimmt aber an, daß auch die meisten der in der Grube eingeschlossenen Bergleute verloren sind. Die bis jetzt geborgenen Leichen sind fast unkenntlich. Die Grube brennt. Die Bergungsarbeiten gestalten sich infolge der Hitze und der ausströmenden Gase außerordentlich schwierig. Eine Stunde vor Ausbruch der Katastrophe hatte noch eine Grubeninspektion stattgefunden, die aber nichts Auffälliges bemerkte.

Die Zahl der eingeschlossenen Bergleute beträgt nach neuesten Feststellungen 36.

Die Brandverletzungen der lebend geborgenen Bergleute sind zum Teil so entsetzlich, daß mit weiteren Todesfällen gerechnet werden muß. Die für den Bergbau zuständigen drei Minister sind am Mittwoch vormittag an der Unglücksstelle eingetroffen. Die genauen Umstände, unter denen sich das Unglück ereignete, konnten noch nicht ermittelt werden. Die aus 48 Mann bestehende Schicht war um 14 Uhr eingefahren. Um 20 Uhr erfolgte eine Explosion, die den Stollen in Brand setzte und völlig vergaste. Die Unglücksstelle hat eine Ausdehnung von 200—300 Metern.

Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der Todesopfer 42. Bis gestern nachmittag waren elf Tote geborgen.

Am Mittwochnachmittag finden in der belgischen Kammer, sowie im Senat Trauersitzungen statt, in denen Ministerpräsident Broqueville sprechen wird.

Unter dem Eindruck der Katastrophe hat die Bergbauvereinigung beschlossen, die für den 20. Mai vorgesehene Senkung der vertragsmäßigen Löhne bis zum 3. Juni zu verschieben.

Der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf Adelmann hat der belgischen Regierung das Beileid der Reichsregierung und seine persönliche Anteilnahme an der entsetzlichen Grubenkatastrophe ausgesprochen.

Das Neueste in Kürze

In Berlin fand gestern der zweite deutsche Arbeitskongreß statt, bei dem der Führer eine grundlegende Rede hielt. Dr. Ley gab einen Rechenschaftsbericht über das erste Tätigkeitsjahr der deutschen Arbeitsfront und gab das Programm für das zweite Jahr bekannt.

Bei Hannover ist ein D-Zug entgleist. Ein Toter und acht Schwerverletzte sind geborgen worden. Wahrscheinlich sind der Lokomotivführer und der Heizer auch tot; sie konnten noch nicht geborgen werden.

Bei Mons in Belgien hat sich ein furchtbares Bergwerksunglück ereignet. Man rechnet mit 44 Toten.

Bei Dünkirchen stürzte ein französisches Marinewasserflugzeug ins Meer. Die Besatzung wurde durch den deutschen Dampfer „Dresden" gerettet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

marxistischen Sozialismus stand die harte Wirklichkeit gegenüber, die überall das genaue Gegenteil zeigte. Auf allen Gebieten sei

die marxistische Theorie durch die marxistische Praxis widerlegt

worden.

Das habe das Volk auch empfunden. Millionen waren innerlich schon der Ueberzeugung, daß der bestehende Zustand unerträglich geworden war.

Aber dieser Wandel der Ueberzeugung fand keinen Ausdruck infolge des Beharrungsvermögens der Menschen durch die Unfähigkeit, sich selbst umzustellen, durch den mangelnden Mut, den ersten Schritt zu tun und das Unvermögen der Führer der breiten Masse, sich eine klare Vorstellung von dem zu machen, was hätte werden sollen.

Man könne dem deutschen Arbeiter keinen Vorwurf daraus machen, daß er nicht den Weg zum Volk, zur Volksgemeinschaft oder gar zum Nationalsozialismus gefunden habe, wenn doch auf der anderen Seite Millionen sogenannter Bürger den Weg ebenfalls nicht sahen, von denen man doch hätte annehmen dürfen, daß ihnen ihre höhere Bildung und ihre größere Einsicht das Finden dieses Weges hätte erleichtern müssen! Nein! Die Unvernunft ist überall dieselbe gewesen, in der Arbeiterschaft genau so wie in unserem Bürgertum, in unserem Unternehmertum. In sarkastischen Worten geißelte der Führer unter tosendem Beifall die engstirnigen, kleingeistigen und ichsüchtigen Gesichtspunkte, die als „weltanschauliche Probleme" damals die Seelen dieser Männer eines vergangenen Regimes quälten und drückten. Wir hätten nicht in wenigen Monaten diese Welt überrennen und nicht die Gewerkschaften beseitigen können, so erklärte der Führer, wenn ihr Glaube an die Richtigkeit der eigenen Idee noch vorhanden gewesen wäre.

Aber es genügt natürlich nicht, Organisationen zu zerschlagen und neue aufzubauen, sondern es sei notwendig, daß das ganze deutsche Volk aus der Entwicklung innerlich lernen und daß es die neu gewonnenen Erkenntnisse vernünftig und richtig anwende. Alle Organisationen auf dieser Welt können nur ein Mittel zum Zweck sein. Der Mensch lebe nicht, um zu organisieren oder um organisiert zu werden.

In dem Augenblick, in dem wir diese Behauptung des Marxismus, alle Menschen seien gleich, anerkennen würden, erübrige sich jegliche Organisation. Weil die Menschen aber nicht gleich seien, würden sie, wenn man sie vollkommen frei walten lasse, nicht zu gleichen gemeinsamen Handlungen kommen, die zu gemeinsamen Leistungen auf allen Gebieten des Lebens notwendig seien. Jede Organisation sei also die Einschränkung des freien und unbeschränkten eigenen Willens, seines Auslebens und seiner Auswirkung. Ihre innere Rechtfertigung finde eine Organisation aber nur dann, wenn sie wirklich den Menschen wieder Nutzen bringe, wenn aus ihr ein höherer Nutzen auch für den einzelnen wieder erwachse.

Ein Sozialismus um des Sozialismus willen existiert nicht

Gerechtfertigt wird eine revolutionäre Umwälzung nur dann sein, wenn sie tatsächlich im Endergebnis der besseren Selbsterhaltung und Lebenserhaltung eines Volkes dient. Das ist die einzige Rechtfertigung für den Sozialismus!

Die Lebenshaltung der Menschen werde nicht geschaffen durch Theorien, sondern durch Arbeit und immer wieder nur durch Arbeit. Der Führer schilderte dann die Triebkräfte, die den Menschen überhaupt zur Arbeit führen. Fiele der Selbsterhaltungstrieb aus, so würde keine Theorie, keine Lehre und keine Erziehung ihn im Augenblick ersetzen können.

Dieser Selbsterhaltungstrieb erscheine am besten geeignet, die Fähigkeiten des einzelnen zum Einsatz und zur Entfaltung zu bringen. Denn auf dieser Welt habe man nun einmal Menschen um sich, mit all ihren Schwächen und Veranlagungen und keine Idealwesen, die auf der Welt nicht existieren. Der Marxismus der letzten 30 Jahre vor dem Kriege habe in der Theorie an der Ueberwindung des Privateigentums festgehalten, in der Praxis sei er aber bereits vollständig in der Sphäre des Privateigentums gelandet. Das sei auch ganz verständlich. Die höchste Gleichartigkeit sehe man nur bei den allerprimitivsten Lebewesen. Je höher wir die Menschen emporsteigen sehen, je intelligenter die Rassen seien, um so gewaltiger seien die inneren Differenzen ihrer Individuen. Damit sei klar, daß im Augenblick, in dem verschiedene Fähigkeiten Werte bildend in die Erscheinung traten, die geschaffene Leistung stets in einem untrennbaren Zusammenhang mit ihrem Schöpfer trat. Das heißt grundsätzlich:

Nur der Schöpfer kann auch allein seine Leistung verwalten

Damit sei die Basis des Privateigentums gegeben. Ueber diesem sogen. freien Spiel der Kräfte hat aber der Grundsatz des gemeinsamen Nutzens vor dem eigenen, egoistischen Nutzen zu stehen. Höchste menschliche Leistungen seien zwar einem begnadeten Kopf zu danken, allein gestaltet und geschaffen werden können sie nur durch die Tatsache der Existenz einer Gemeinschaft. Auf der einen Seite müsse man dem freien Spiel der Kräfte einen möglichst breiten und freien Spielraum gewähren, auf der anderen aber betonen, daß dieses Spiel der Kräfte sich im Rahmen der den Menschen gegebenen Zweckgemeinschaften halten müsse, die wir als Volk und als Volksgemeinschaft bezeichnen.

Nur auf diesem Wege können wir erreichen, was wir erreichen müssen, nämlich die höchste Steigerung der menschlichen Leistungen und damit der menschlichen Produktion. Wir dürfen eines nie aus den Augen lassen: Unsere gesamte Wirtschaft ist nicht aufgebaut worden nach den Prinzipien, die wir in unserer Staatsverwaltung kennen, denn würde das der Fall sein, dann gebe es gar keine Wirtschaft.

Dort sind viel härtere Auslesebedingungen zu erfüllen und diese liegen im praktischen Kampf der Wirtschaft. Bedenken Sie: Wie viele Menschen im Wirtschaftsleben scheitern und wie wenige bringen es tatsächlich zu etwas. Das würde, auf die Verwaltung übertragen, bedeuten, daß ein hoher Prozentsatz aller Beamten scheitern müßte und nur ein Bruchteil es zu etwas bringen könnte (Heiterkeit). Wir sehen das im wirtschaftlichen Leben aber als ganz selbstverständlich an.

Das freie Leben ist so natürlich wie der Kampf in der Natur draußen, der auch keine Rücksicht nimmt und viele Lebewesen vernichtet, so daß nur das Gesunde übrig bleibt. Würde man diesen Grundsatz durch die Sozialisierung beseitigen, so würde man die Prinizipen unserer Staatsverwaltung auf den Aufbau unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens übertragen und wir würden damit jammervoll Schiffbruch leiden.

Wohin würden wir kommen, wenn der Staat in seiner Bürokratie sich auf die Wege der Wirtschaft begeben wollte, wohin würde da das Staatsbudget kommen? Nein, glauben Sie mir: man kann nach einer solchen Bürokratisierung mit einem menschlichen Fortschritt nicht mehr rechnen. Auch Sowjetrußland nicht, jedenfalls nicht nach kommunistisch-marxistischen Begriffen. Dieses Sowjetrußland gehe dauernd am Arm der kapitalistischen Staaten. Es nehme ihre Arbeitskräfte, ihre Ingenieure und Maschinen, beziehe alles von den kapitalistischen Staaten, wandle aber daneben und rede von marxistischem Kommunismus. Man sollte es auf eigene Füße stellen und sagen: Jetzt schafft Euch Euer Paradies! Dann würde man die Resultate sehen. Heute leben sie als Kommunisten nur von den nichtkommunistischen Einrichtungen dieser Welt (Beifall).

Eine Weltanschauung müsse aber vollständig auf eigenen Füßen stehen können!

Die kommunistische könne dies nicht oder sie ende stets mit einer entsetzlichen Not. Diese Tatsachen seien nicht zu bestreiten. Es seien Millionen Menschen am Hunger gestorben in einem Lande, in dem auf acht Menschen in den Städten 92 Bauern kommen. Solche Zustände würden in Deutschland zwangsläufig zur Vernichtung des ganzen Volkes überhaupt führen.

Man kann nicht eine Höchststeigerung der Produktion erreichen, indem man ein Prinzip verwirklicht, das jeder persönlichen Initiative von vornherein den Todesstoß versetzt.

Kein Volk wird mehr fordern, als es selbst zu verwirklichen befähigt ist. Aber jedes Volk fordert das, was es an Lebensgütern schaffen kann. Wenn man mich fragt, was verstehen Sie unter Nationalsozialismus, so habe ich zu antworten: Nichts anderes, als daß zur Erhaltung unserer Gemeinschaft auf jedem Platz unseres Lebens die höchsten Fähigkeiten ausschließlich und autoritär zum Einsatz gebracht werden.

Ich verstehe unter Nationalsozialismus nicht, daß ich jemand an einen Platz stelle aus einem Grundsatz, der nicht durch Sachlichkeit bedingt ist.

Ich protestiere dagegen, daß einer Führer eines Unternehmens wird, nur weil er dazu bestimmt wird

Er muß von Natur aus dazu bestimmt sein und das erweist sich durch seine eigene Leistungsfähigkeit. Das muß er unter Beweis stellen, und zwar nicht durch staatliche Aufsichtsbehörden, sondern durch den Erfolg. (Stürmischer Beifall!)

Wenn es uns aber gelingt, diese höchsten Fähigkeiten unseres Volkes überall zum Einsatz zu bringen, so daß auf jedem Platz der fähigste Mensch steht, wenn wir das in einem gewissen Umfang erreichen wollten, dann sei es sinnlos, wenn wir die dabei naturgemäß tausendfältig in Erscheinung tretenden Differenzen ausgleichen würden durch so primitive Methoden wie Aussperrung, Streiks usw. Wir wollen, daß alle Kräfte der Nation nutzbringend in Erscheinung treten. Wir sind der Ueberzeugung, daß, wenn wir die ganze Kraft der Nation in einen wirklich fruchtbringenden Produktionsprozeß einbauen, sich selbstverständlich diese Kraft nur dann auswirken kann, wenn jeder an dem Ergebnis des Produktionsprozesses nicht nur als Schaffender, sondern auch als Empfangender teilnimmt. Das wird sich ganz natürlich ergeben und regeln. So wenig ein Volk, das eine Gemeinschaft darstellt, sich erlauben kann, daß ein einzelner seinen Konflikt mit einem anderen mit der Faust austrägt, so wenig kann es sich das in wirtschaftlicher Hinsicht leisten. Der Leidtragende ist stets die ganze Nation. Da streiten sich zwei und 60 Millionen haben das zu begleichen, nur weil man sich nicht einigen kann. (Stürmische Zustimmung.) Dann muß über den beiden naturgemäß eine andere höhere Autorität stehen. Es ist

die Autorität der Gemeinschaft, die Autorität des Staates

und zwar gänzlich unbeeinflußt und ungebunden.

Der Führer begründete dann an Hand unserer eigenen „schmerzhaften Erfahrungen" in den letzten Jahren in überaus ironischer Weise die Unmöglichkeit, in dem parlamentarischen Prinzip eine Autorität zu bilden. Wir haben nur ein Ziel: die Erhaltung der Volksgemeinschaft, die Erhaltung unserer nationalen Unabhängigkeit und der Freiheit unseres wirtschaftlichen Lebens.

Der Staat ist nicht der Büttel eines Unternehmers oder eines Arbeitnehmers, sondern er steht über beiden Interessenten und sorgt für Einigkeit nach den Gesetzen der Billigkeit, des Rechtes und der Vernunft, die für uns alle gleich sind. Und wer sie nicht befolgen will, wird erfahren, daß über seinem Eigennutz der Gemeinnutz der Nation steht, der durch uns seine Repräsentation erfahren hat (Stürm. Beifall).

Nur so kann man dieses Problem lösen. Selbstverständlich wird es viele Jahre dauern, bis man die Erinnerung des wirtschaftlichen Faustrechts bei dem einzelnen langsam austilgt.

Das, was wir als Ziel sehen, ist aber nicht von heute auf morgen zu erreichen, sondern dazu gehört vor allem Geduld und Zeit. Es wird überall und zu allen Zeiten Rückfälle geben. Eine Staatsführung muß solche Begleiterscheinungen wie ein Arzt zur Kenntnis nehmen und sorgen, daß der Fehler beseitigt wird.

Niemals den Glauben verlieren

Deswegen darf man nicht verzagen an den Gesamtleistungen, am wenigsten am Gesamtwert eines Volkes mit den geschichtlichen Leistungen wie das unsrige. Auch die kleinen berufsmäßigen Nörgler seien unglückselige Kranke, blind und taub für alles, was außerhalb ihres beschränkten Horizontes liege. Das sind Menschen, die den Marschrhythmus dieser Zeit nicht verstehen. Staats- u. Volksführung könnten sie nicht beeinflussen. Er habe gelernt, daß Beharrlichkeit und Ausdauer alles sei, und daß alles darauf ankomme, daß man den Mut besitze, ein Ziel ins Auge zu nehmen und unentwegt darauf loszumarschieren. „Ich möchte daher der großen Deutschen Arbeitsfront wünschen, daß ihre Führung und alle ihre Mitglieder niemals den Glauben verlieren, komme, was kommen will. Wer Glauben im Herzen hat, hat die stärkste Kraft der Welt, die es überhaupt gibt. Und wir können diesen Glauben haben mit dem Blick auf unser deutsches Volk und besonders auf den deutschen Arbeiter. Der deutsche Arbeiter wird deshalb der tragende Teil sein, weil er empfänglich ist für dieses Gefühl des Glaubens und Vertrauens, das nicht bei jedem Ding meint, die Sonde des eigenen Geistes anlegen zu müssen, sondern sich einer Idee blindgläubig verschreibt und dann nachfolgt.

Bauer und Arbeiter sichern den neuen Staat

Wenn wir den deutschen Arbeiter für den Staat erobert haben, dann werden wir ihn auch behalten als ein für das neue Deutschland unzerstörbares **Fundament**. Ich bin daher der Ueberzeugung, daß unsere Arbeitsfront einst ein Pfeiler des neuen Reiches sein wird. Auf der einen Seite das Bauerntum, auf der anderen die Handarbeiterschaft. Wenn wir diese beiden Schichten immer mehr und mehr erobern und ihre berechtigten Ansprüche vertreten, werden wir den neuen Staat sichern für jetzt und für alle Zukunft. Die große deutsche Nation hat wieder Boden unter den Füßen gewonnen, sie sieht vor sich wieder ein Ziel. Was früher durcheinanderlief, formiert sich wieder in großen Kolonnen, und was außer Tritt geraten war, hat wieder Tritt gefaßt. Die ganze Nation ist heute von einem neuen Marschrhythmus erfaßt, der sie nun begleitet und von dem wir wissen, daß er eines Tages unser Volk in glücklichere Zeiten hineinführen wird.

Politik des friedlichen Aufbaues

Wir alle, die wir einst den Krieg kennengelernt haben, wissen, daß das Ziel einer Politik nicht sein kann, Kriege zu führen. **Unser Ziel wird immer sein, das Volk in seiner Lebenshaltung glücklich zu machen. Wir kennen daher gar keine andere Politik als die des friedlichen Aufbaus. Aber deshalb können wir unser Volk auch niemals zum Sklaven erniedrigen lassen. Von uns wird niemals der Frieden gebrochen, aber das neue Deutschland wird auch niemals sich selbst unterwerfen, niemals seine Rechte preisgeben, niemals von seinem Boden opfern. Fanatisch wird es seine Lebensrechte auf dieser Welt verteidigen und dafür einstehen bis zum äußersten. Wir werden niemals den Frieden brechen, aber niemand soll glauben, uns im Frieden widerstandslos unterwerfen zu können."** (Langanhaltende stürmische Heilrufe.)

Regelung des Arbeitseinsatzes

Zuzugsperre für Arbeiter und Angestellte — Verhütung der Landflucht

Berlin, 16. Mai.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, gab am Mittwoch erläuternde Ausführungen zu dem am Dienstag von der Reichsregierung beschlossenen Gesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes. Diese Anordnung betrifft keine der als Kaufmann, Handwerker oder im freien Berufe Tätigen, wohl aber Arbeiter und Angestellte. Sie erfaßt nicht nur Personen, die bisher außerhalb des als Absperrgebiet bezeichneten Bezirks als Arbeiter oder Angestellte tätig waren, sondern auch Personen, die selbständige Gewerbetreibende, Bauern, Pensionsempfänger usw. waren, und nunmehr unter Aufgabe ihrer Wirtschaftsselbständigkeit als Arbeitnehmer eingestellt werden sollen. Entscheidend ist also ihre Einstellung als Arbeiter und Angestellte, nicht ihre frühere wirtschaftliche Betätigung. Zu den Arbeitern und Angestellten in diesem Sinne gehören auch Lehrlinge, Hausgewerbetreibende, Heimarbeiter und Hausangestellte. Es sollen nur solche Personen von der Anordnung betroffen werden, deren Jahresentgelt den Betrag von 3600 Mark nicht übersteigt, so daß also leitende Angestellte, besonders qualifizierte Facharbeiter usw. von der Zustimmungspflicht ausgenommen werden.

Bei Berlin wird der eigentliche Sperrbezirk auf den Bezirk der Stadtgemeinde Berlin begrenzt.

Eine weitere Anordnung soll für die kommende Zeit den Abzug landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die besonders in Betracht kommenden nichtlandwirtschaftlichen Betriebe und Berufe Einhalt gebieten. Die Anordnung erstreckt sich auf männliche und weibliche Personen, die in der Landwirtschaft als landwirtschaftliche Arbeiter, ländliches Gesinde, Wanderarbeiter, Melker oder als Familienangehörige des Unternehmers (Bauer, Landwirt) beschäftigt sind, bzw. innerhalb der letzten drei Jahre vor Inkrafttreten dieser Anordnung wenigstens 52 Wochen beschäftigt waren.

Einheitliche Nationalerziehung der deutschen Jugend

Berlin, 16. Mai.

Durch die beiden aufeinander folgenden Erlasse des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers ist nunmehr das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung im Rohbau gestaltet. Das Bedeutsame an dem Erlaß des Reichspräsidenten ist darin zu sehen, daß durch die festgelegte Personalunion in der Leitung der Erziehungsbehörden Preußens und des Reiches der umfangreiche, in jahrzehntelanger Arbeit angehäufte Erfahrungsschatz des preußischen Kultusministeriums und die in diesem Ministerium seit der Machtergreifung geleistete schöpferische völkische Aufbauarbeit der neuen Reichsbehörde zugute kommt.

Der Erlaß des Reichskanzlers gibt dem neuen Reichsministerium seinen lebensnotwendigen Inhalt, indem ihm die Hauptzuständigkeiten auf dem Gebiete von Wissenschaft und Hochschule, Schule und Erziehung überhaupt zugeführt werden.

Damit ist endlich, erstmalig in unserer Geschichte, die Möglichkeit einer einheitlichen Nationalerziehung für die gesamte deutsche Jugend von der Volksschule bis zum Akademiker im Prinzip gesichert, ein bedeutsamer Schritt in der Entwicklung der Reichsreform.

Die Betätigungsmöglichkeit der Länder wird durch die Schaffung des neuen Reichsministeriums nicht lediglich auf das Gebiet der Ausführung beschränkt sein; es ist vielmehr der ausdrückliche Wille des Reichsministers Rust, bei der kommenden Reichsgesetzgebung alle schöpferischen Kräfte der Kultusministerien der Länder heranzuziehen, um die dort in engerem Stammestum der Heimat und Landschaft gesammelten Erfahrungen dem Gesamtwerke uneingeschränkt nutzbar zu machen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 17. Mai 1934.

Dienstnachricht

Oberlehrer Haug-Unterhaugstett tritt mit Ablauf des Monats Juni infolge Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand.

Willy Reichert-Abend in Calw

So gründlich und erquickend, mit solcher Hingabe wie am Dienstagabend, ist im Bad. Hof-Saal schon sehr lange nicht mehr gelacht worden. Und das ist das Verdienst Willy Reicherts, des Meisters und ersten Repräsentanten des schwäbischen Humors. Der „Willy" ist heute einer der populärsten Männer unseres Landes, er hat sich alle Herzen im Sturm erobert. Wenn er lacht, nimmt er einfach von seinen Hörern Besitz, in der ersten Sekunde ist die Brücke geschlagen. Aber wie und über was lacht er auch! Er ist so menschlich, daß er in einem Zuge über sich selbst, seine Zeitgenossen und alle Unzulänglichkeiten des Lebens lachen kann. Und er tut das sehr liebenswert, mit scharfem Blick, regem Verstand und gesundem Mutterwitz.

Was Willy Reichert uns an Selbsterlebtem, oder z. B. über die Ehe, die Straßenbahnen, die Politik und die Kinder zu erzählen wußte, schlug zündend ein. Immer wieder brachen Lachen und Beifallsstürme los. Ihre Steigerung und Krönung fanden die Darbietungen des Künstlers in vortrefflichen schauspielerischen Leistungen. In dem Kurzspiel „Das Salzfaß" stellte er mit seiner Partnerin, der kapriziösen u. entzückend aufgemachten Tilly Kratz, einen Ehemann von grotesker Komik auf die Bretter. Später wartete er gemeinsam mit Oscar Heiler mit einer seiner berühmten schwäbischen Duoszenen zwischen „Häberle und Pfleiderer" aus dem Milieu des Kleinbürgers auf. Wenn Willy Reichert als „Mann, der das Einjährige hat" im „Salzfaß" mit heiterem Grimm die Fahne der Aufklärung gegenüber dem Aberglauben hochhält, oder als Pfleiderer am Biertisch untergründig seine „Seelennöte" enthüllt und zum Schluß mit Häberles Freundin Ernestine durchgeht, bleibt einem die Luft weg. Mehr kann ein Humorist nicht fertigbringen!

Das ausgewählt gute Beiprogramm des Abends bestritten der bekannte Pianist Arthur Hagen-Stuttgart und der junge Violinvirtuose Dr. Fleischhauer sowie die international bekannten Kardosch-Sänger. Die musikalischen Darbietungen — es kamen u. a. Berlioz, Strauß, Schubert und Mozart zu Gehör — fanden stärksten Beifall. Die Kardosch-Sänger hatten einen ganz großen Erfolg und mußten sich zu zahlreichen Zugaben bereitfinden. Aus Mozarts „Wiegenlied" und Schuberts „Ständchen" holten sie mit virtuoser Raffinesse (Willy sagt: männliche Sphärenmusik!) den letzten Schimmer an Klangfarben heraus, indessen waren ihre „Leineweber" uns sympathischer. Der köstliche Abend klang mit herzlichen Ovationen für Willy Reichert und seine Künstler aus.

Kraft durch Freude

Aus Bad Liebenzell wird uns geschrieben: Ein wunderschöner Maiensonntag liegt hinter uns. Sommersonnenschein erfüllte das Tal, als in den Vormittagsstunden ein Sonderzug „Ins Blaue", die Lokomotive geschmückt mit Hakenkreuz und Fähnchen, in unseren Bahnhof einfuhr. Fröhliche Menschen, die eine schöne Fahrt durch schwäbisches Land von Heilbronn bis in unser Schwarzwaldtal gemacht hatten, stiegen aus — festlich begrüßt von wehenden Fahnen und den schmetternden Klängen eines Marsches unserer Feuerwehrkapelle. Mit Musik und Trommelklang — der schneidige Spielmannszug des Jungvolks arbeitete wieder flott — ging's durch die Stadt. In den Kuranlagen begrüßte Bürgermeister Klepser die Gäste aus Heilbronn, die ganze Gefolgschaft der Karosseriewerke Drauz einschließlich der Betriebsführung, mit herzlichen Worten. Parteigenosse Hennefarth sprach als Kreiswart der NSG „Kraft durch Freude" den Willkommgruß. Im Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gaben die Gäste den Gefühlen der Dankbarkeit dafür, daß durch des Führers Arbeit auch solche Feierstunden möglich wurden, Ausdruck. Nach kurzer Erfrischung zogen die Gäste aus, die Schönheit des Schwarzwaldes kennenzulernen. Der Mittagstisch war in allen Lokalen reichlich gedeckt. Im Kursaal und in den Kuranlagen vergnügten sich am Nachmittag die Gäste bei Konzert und Tanz, bis die Abschiedsstunde schlug. Auf dem Bahnhof durften Kreisleitung, Stadtverwaltung und alle Gastgeber noch Worte vollster Anerkennung für die gewährte Gastfreundschaft entgegennehmen. Dieser Dank sei auch auf die Bahnbeamten der Station, die in zuvorkommender Weise für reibungslose Abwicklung des Verkehrs sorgten, ausgedehnt.

Brief aus Möttlingen

Am Muttertag wurden in Möttlingen durch die NS-Frauenschaft die über 80 Jahre alten Mütter sowie die Mütter der gefallenen Krieger, die Kriegerwitwen und die Mütter mit fünf und mehr lebenden Kindern durch kleine Geschenke erfreut. — Am Sonntag hielt der Möttlinger Darlehenskassenverein seine 20. ordentliche Generalversammlung im Rathaussaal ab. Dieselbe verlief in recht harmonischer Weise. Bilanz und Rechnung zeugen von der umsichtigen Geschäftsführung der Verwaltungsorgane. Nach 20jährigem Bestehen hat der Verein noch keinen Pfennig Verluste zu verzeichnen. — Wie schon im Herbst, so wurde auch jetzt ein Feldzug gegen die Mäuseplage mit vergiftetem Roggen, der von der Gemeindeverwaltung angeschafft wurde, unternommen.

Muttertag in Simmozheim

Die NS-Frauenschaft lud am Sonntagabend alle Mütter in den blumengeschmückten Lammsaal. Die Opferbereitschaft der Simmozheimer ermöglichte eine völlig unentgeltliche Bewirtung. Bei Kaffee, Kuchen und gemeinsamem Gesang kam bald eine sehr gemütliche Stimmung auf. Der BdM verschönte durch Reigen, Gesang und Gedichte den Abend. Einige kleinere Ansprachen über die Bedeutung des Tages wurden gehalten. Schwäbische Gedichte trugen zur Hebung der Stimmung bei, so daß die Mütter ein paar frohe, heitere Stunden erleben durften.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Für Freitag und Samstag ist zunächst noch unbeständiges, zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes, späterhin auch wieder freundlicheres Wetter zu erwarten.

*

Pforzheim, 16. Mai. Durch die Bemühungen der Kreisleitung und der Stadtverwaltung ist es gelungen, Zusatzindustrie nach Pforzheim zu bekommen. Die Schaub-Rundfunkgeräte werden in kurzer Zeit in Pforzheim mit finanzieller Unterstützung der Stadtverwaltung hergestellt werden. Für die Rundfunkgerätefabrik (seither in Berlin) wurde das Gebäude der ehemaligen Badischen Metallwarenfabrik in der Oestlichen beim Meßplatz erworben und der Betrieb wird — abgesehen von bereits in der Rundfunkindustrie bewanderten Lehrarbeitern — nur Kräfte aus Pforzheim beschäftigen. Durchschnittlich werden drei- bis vierhundert Arbeiter in der neuen Industrie Beschäftigung finden.

Altensteig, 16. Mai. Die Eisheiligen sind nicht ganz spurlos vorübergegangen. Die „kalte Sophie" hat noch einen starken Reif gebracht, durch den in manchen Lagen Frühkartoffeln und auch Bohnen erfroren sind. Auf höheren Lagen konnte man heute früh in freistehenden Gefäßen Eis sehen.

Freudenstadt, 16. Mai. Der Bau der Höhenstraße Freudenstadt—Besenfeld schreitet rüstig vorwärts. Die Arbeiten begannen im letzten Herbst mit der Inangriffnahme des ersten Drittels der 15 Kilometer langen Straßenstrecke Freudenstadt—Besenfeld. Mit der Fertigstellung des ersten Drittels rechnet man bis Ende Juli, das zweite Drittel, vom Reichenbacher Loch bis nach Igelsberg, soll dann nach den Erntearbeiten in Angriff genommen werden und anschließend das letzte Drittel Igelsberg—Besenfeld. Die Fertigstellung der ganzen Straße wird voraussichtlich noch das nächste Jahr in Anspruch nehmen. Die Straße ist eine Staatsstraße erster Ordnung mit einer Fahrbahnbreite von sechs Metern, dazu kommen 1,5 Meter für Gehweg und 0,75 Meter für das Bankett.

Vom Fleckviehzuchtverein Calw

Die Ergebnisse der Jungvieh- und Familienprämierung in Deckenpfronn

Bei der Jungvieh- u. Familienprämiierung in Deckenpfronn konnten vom Preisgericht folgende Preise (Geldprämien) zuerkannt werden:

Klasse I (Rinder, 1—1½ Jahre alt): 1. Preis: Jakob Strinz, Stammheim. — 2. Preise: Christian Hafner, Gottlob Baittinger, Christian Gottlob Lutz, Wilhelm Dongus. — 3. Preise: Wilhelm Süßer, Jakob Paulus (Gipser), Friedrich Süßer (Autovermietung).

Klasse II (Rinder 1½—2 Jahre): 1. Preis: Fritz Süßer (Gemeinderat). — 2. Preise: Fritz Süßer (Gemeinderat), Gottl. Süßer (Gemeinderat) *). — Zwei 3. Preise: Albert Vetter (Gechingen).

Klasse III (Rinder 2—2¾ Jahre alt): 1. Preis: Georg Ginader (Stammheim). — 2. Preis: Albert Süßer (zum „Lamm"). — 3. Preise: Johann Friedrich Süßer, Gottl. Wacker.

Klasse IV (fühlbar trächtige Kalbinnen): 2. Preis: Albert Süßer (zum „Lamm"). — 3. Preise: Karl Maier (Gechingen), Wilhelm Effig (Gechingen), Marie Paulus, Witwe.

Familien-Prämiierung:

Klasse A: Farren mit mindestens zehn unmittelbaren Nachkommen. Gemeinde Deckenpfronn: für den Gemeindefarren „Habit 80" mit 15 Nachkommen einen 1. Preis.

Klasse A: Kühe mit mindestens drei unmittelbaren Nachkommen. 1. Preis: Fritz Süßer (Siglinde-Fam.). — Zwei 2. Preise: Gustav Schneider (Femina-Familie).

Klasse B: Kühe mit mindestens 2 Nachkommen in unmittelbarer Generationsfolge (Mutter, Sohn oder Tochter und Enkel): 1. Preise: Albert Aichele (Arnika-Alice-Familie), Fritz Süßer (Siglinde-Sibille-Familie). — 2. Preise: Albert Aichele (Arnika-Arabis-Familie), Fritz Süßer (Siglinde-Signe-Familie); beide Preise werden nicht ausbezahlt. — 3. Preise: Gust. Schneider (Femina-Frieda-Familie).

*) Wo keine Ortsbezeichnung angegeben, sind die Preisträger in Deckenpfronn.

Aus Württemberg

Tübingen erhält ein modernes Gesundheitsamt

Tübingen, 16. Mai. Ministerialdirektor Dr. Gütt, Abteilungsleiter im Reichsministerium des Innern, Deutschlands oberster Medizinalbeamter, entwickelte vor einigen Tagen in einem längeren Referat im Berliner Lehrervereinshaus die Grundsätze des Rassen- und Volksgesundheitsdienstes und machte dabei bemerkenswerte Mitteilungen über die kommende Vereinheitlichung des Gesundheitsdienstes. Im Rahmen dieser kommenden Vereinheitlichung wird auch in Tübingen ein Gesundheitsamt errichtet werden, das zuständig sein wird für den Stadtkreis Tübingen. Hinsichtlich des Aufgabenkreises des künftigen Gesundheitsamtes ergibt sich folgendes Bild: U. a. soll dort eine Abteilung für Erb- und Rassenpflege gebildet werden, die sich in erster Linie mit der Erbgesundheit und Förderung der gesunden Familie zu befassen haben wird. Es soll dann vor allem die Eheberatung ausgeübt werden. Mit der Zeit wird das Gesundheitsamt Tübingen eine erbbiologische Bestandsaufnahme der Familie und der deutschen Erbstämme vornehmen.

Der erste Bauabschnitt fertig

Mit dem D-Zug von Hattingen über Tuttlingen nach Stuttgart

Stuttgart, 16. Mai.

Gestern vormittag 11.19 Uhr traf der D-Zug Nr. 211 Genua—Zürich—Stuttgart festlich geschmückter Lokomotive im Stuttgarter Hauptbahnhof ein, als erster Zug aus der Richtung Schaffhausen, der den Weg zur schwäbischen Hauptstadt nicht mehr über die Spitzkehre in Immendingen, sondern über die neue, mit dem Beginn des Sommerfahrplans eröffnete Verbindung Hattingen—Tuttlingen genommen hat.

Ein Dieb geht in die Falle

Pfullingen, OA. Reutlingen, 16. Mai. Ein hier bediensteter junger Mann entwendete gestern vormittag seinem Kollegen dessen Sparkassenbuch, auf das etwa 800 RM. bei der Kreissparkasse Urach einbezahlt waren. Der Diebstahl wurde rechtzeitig entdeckt und der Landjäger benachrichtigt, der das Sparkassenbuch sofort sperren ließ. Der Dieb ging in die Falle, denn bei dem Versuch, das Geld am Nachmittag bei der Kasse abzuholen, wurde er festgenommen. Er hatte zuvor in Reutlingen ein Motorrad gekauft und war auf demselben mit dem Verkäufer nach Urach gefahren, um das Rad mit dem dort abzuhebenden Gelde zu bezahlen.

*

Markgröningen, OA. Ludwigsburg, 16. Mai. (Lebensmüde.) Gestern nachmittag stürzte sich ein 64 Jahre alter Insasse der Landesfürsorgeanstalt in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster und fand dabei den Tod. Der Mann hatte schon früher versucht, sich die Halsschlagader zu durchschneiden, was ihm aber nicht gelang. Es handelt sich um einen ledigen Bäcker aus Schwann, OA. Neuenbürg.

Schorndorf, 16. Mai. (Vom Lastauto überfahren.) Am Dienstagabend stieß eine hiesige Frau mit einem auswärtigen Lastauto zusammen. Sie wurde von dem schweren Auto überfahren und ihr hierbei ein Fuß abgedrückt. In schwerverletztem Zustand mußte sie ins hiesige Bezirkskrankenhaus übergeführt werden.

Weilermerkingen, OA. Neresheim, 16. Mai. (Tödlicher Unfall.) Montag abend fand ein Radfahrer den 32 Jahre alten Johann Bayerle, bedienstet bei Landwirt Stoll hier, zwischen Ohmenheim und unserem Ort tot auf der Straße. In einiger Entfernung stand das Fuhrwerk, mit dem Bayerle Sand von Katzenstein hierherbringen wollte. Anscheinend ist Bayerle vom Wagen gefallen, wobei er die Wirbelsäule brach, die den sofortigen Tod herbeiführte.

Simprechtshausen, Oberamt Künzelsau, 16. Mai. (Unfall mit Todesfolge.) Am Freitagmittag wollte der 66 J. a. Gottfried Lüllig mit seinem Fuhrwerk einem Motorradfahrer ausweichen. Dabei geriet er unter seinen Wagen, so daß ein Rad über seinen Leib ging. Von den furchtbaren Schmerzen wurde er am Sonntag durch den Tod erlöst.

Schwarzes Brett

Calw, 17. Mai

Der Architekt K. M. aus Simmozheim der ein besonderer Nutznießer der umfangreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung ist, bezeugt seine Dankbarkeit dadurch, daß er sich den Hilfswerken der Regierung fast ganz entzieht. An den Pranger mit ihm! Der Kreisleiter.

Hitlerjugend Unterbann II/126

Mit der Führung des Unterbannes II/126 Calw habe ich Gefolgschaftsführer Ernst Kühnle, Simmozheim, beauftragt. Das Geschäftszimmer der Unterbannführung befindet sich in der Alten Post in Calw.

Der Bannführer.

Von Winterbach kommen 81 Jungen. Diese treffen am Samstagabend um 6 Uhr in Calw ein. Es wird in Calw zweimal Samstag und Sonntag, übernachtet. Das Mittagessen wird am Sonntag in Bad Teinach und am Montag in Bad Liebenzell eingenommen.

Hallo, hier spricht „Graf Zeppelin"!

Rundfunkübertragungen von der Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin"

Berlin, 16. Mai.

Der Deutsche Luftsportverband hat die Reichssendeleitung eingeladen, von der Deutschlandfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" Uebertragungen durchzuführen.

Wenn die meteorologischen Verhältnisse weiterhin gut bleiben, wird das Luftschiff in Friedrichshafen am Samstag, den 19. Mai, morgens 5.30 Uhr aufsteigen. Der Reichssender Stuttgart gibt von dieser Abfahrt einen kurzen Hörbericht, den die einzelnen Sender während des Mittagskonzertes von Platten senden. Für die Zeit kurz vor der Landung in Berlin, also gegen 18.30 Uhr, ist eine Gegensprache zwischen Luftschiff und Flughafen Tempelhof vorgesehen, worin eine Schilderung über den bisherigen Verlauf der Fahrt gegeben werden soll.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit von Rundfunk und Luftschiff steht ein Versuch, der für die Nacht von 23 Uhr bis ½1 Uhr geplant ist. Von Bord des Luftschiffes wird während der Fahrt über die Ostsee aus 400 Metern Höhe ein Unterhaltungs- und Tanzkonzert mit Hilfe von Kurzwellen auf den gesamten deutschen Rundfunk und fast alle ausländischen Sender übertragen. In den Pausen geben der stellvertretende Reichssendeleiter Pg. Böse und Oberingenieur Augustin von der Technischen Abteilung der Reichsrundfunkgesellschaft einen Bericht über das Leben an Bord des Luftschiffes.

Keine unrichtigen Darstellungen über den Führer

Berlin, 16. Mai.

Wie der „Völkische Beobachter" meldet, gibt der Adjutant des Führers bekannt: Von den verschiedensten Seiten sind in der letzten Zeit Bücher und Abhandlungen geschrieben worden, die die Person des Führers zum Gegenstand haben und völlig unzutreffende Angaben über den Führer und die Bewegung enthalten. Meist handelt es sich um Gelegenheitsschriftsteller, die keinerlei Kenntnis der Tatsachen haben, dafür aber ihrer Phantasie um so freieren Spielraum lassen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Bücher und Abhandlungen, die falsche Angaben über den Führer oder die Bewegung enthalten, in Zukunft beschlagnahmt werden.

Reklameteil

Vorzeitiges Ergrauen des Haares verhindern Sie durch regelmäßige Pflege mit Schwarzkopf-Schaumpon und Nachspülen mit „Haarglanz", der jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon beiliegt. „Haarglanz" kräftigt das Haar und festigt es in seiner Struktur. Es bleibt stets gesund und widerstandsfähig gegen schädliche Einflüsse. Schwarzkopf-Schaumpon mit „Haarglanz" kostet 20 Pfennig. Drei Sorten: „Kamillen-Extrakt" für blondes, „Nadelholzteer" für dunkles Haar, mit „Veilchengeruch" für alle.

Fürs Pfingstfest bestimmte Geschäfts- und Vergnügungsanzeigen wolle man rechtzeitig aufgeben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neueste Nachrichten

Das Lohneinkommen ist im ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung von 4,75 auf 5,50 Milliarden *RM*, also um rund 0,75 Milliarden *RM* im Vierteljahr gestiegen. Es handelt sich um eine Steigerung von ungefähr 16 Prozent. Die Zunahme der Anzahl von Arbeitern bewegt sich in gleicher Höhe.

Filmverbot. Die öffentliche Vorführung des Schmalfilms „Evangelische Filmschau aus Württemberg 1933“ ist von der Filmprüfstelle verboten worden.

Anprangerung. Der Landrat des Kreises Biedenkopf hatte vor kurzem eine Bekanntmachung erlassen, wonach alle Personen, die unberechtigterweise gegen Behörden u. Parteidienststellen hetzen und stänkern, öffentlich angeprangert werden sollen.

Drastische Strafe für eine Miesmacherin. Gegen eine Miesmacherin, die in einem kleinen Landort unweit von Mainz die Nachricht verbreitete: „Es wird niemals besser werden“, wurde folgende Strafe verhängt: Sie muß sich drei Wochen lang täglich auf der Bürgermeisterei melden und folgenden Ausspruch tun: „Es ist schon besser geworden und wird noch besser werden.“ Dieses Mittel dürfte seine Wirkung nicht verfehlen.

Göring in Belgrad. Ministerpräsident Göring traf gestern nachmittag in Begleitung des preußischen Justizministers Kerrl in Belgrad ein. Pressevertretern erklärte der Minister, daß sein Besuch privater Natur sei.

Die lettische Regierung hat den Ausnahmezustand verhängt, auf Grund dessen die Tätigkeit der politischen Parteien und des Parlamentes zur Durchführung einer Verfassungsreform eingestellt werden muß. Die Regierung sah sich zu dieser Maßnahme gezwungen, da sie von Vorbereitungen zu einem bewaffneten Staatsstreich Kenntnis erhalten hatte, ferner wegen der Untätigkeit des Parlaments und der Unmöglichkeit, notwendige Maßnahmen zu ergreifen, um die wirtschaftlichen Gefahren zu zerstören.

Waffenstillstand im arabischen Krieg. Nach einer Meldung aus Dschiddah teilt die Regierung Ibn Sauds amtlich mit, daß mit dem Imam von Jemen ein Waffenstillstandsabkommen zustande gekommen ist. Der Imam habe sich zur Annahme der Bedingungen Ibn Sauds bereiterklärt.

Roosevelt beantragt 1322 Millionen Dollar für den Wirtschaftsaufbau. Präsident Roosevelt hat in einer Botschaft um die Begebung von 1322 Millionen Dollar für den wirtschaftlichen Aufbau und für allgemeine Nothilfezwecke während des am 1. Juli beginnenden Rechnungsjahres nachgesucht.

Amerika räumt Japans Zone. Amerika will, wie der Marine-Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ mitzuteilen weiß, seine Flottenbasis im Fernen Osten aufgeben und insbesondere das sogenannte Asiatische Geschwader, das auf den Philippinen stationiert ist, zurückziehen.

Geheimnisvoller Mord an einem Bergwerksdirektor

Auf der Landstraße aufgefunden

Köthen, 16. Mai.

In der Nacht zum Dienstag wurde der Direktor der Grube Leopold, Dipl.-Ing. Bruno Wiederhold aus Bitterfeld, ermordet und beraubt. Die Leiche wurde in den Morgenstunden des Dienstag in einem Straßengraben zwischen den Dörfern Oppin und Niemburg aufgefunden. In der Nähe lagen eine Aktentasche, lose Papiere und eine goldene Brille. Dem Ermordeten wurde eine Brieftasche mit 500 RM. Inhalt, Kraftwagenpapiere, sein Paß und seine goldene Uhr entwendet. Wiederhold ist durch einen Schuß unter der rechten Brustseite getötet worden.

Marktberichte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt v. 15. Mai. Zufuhr: 17 Ochsen, 27 Bullen, 13 Kühe, 69 Färsen, 260 Kälber, 394 Schweine. Preise: Ochsen a 1. 33, 2. 31, b 28, Bullen a 31 bis 32, b 28—29, c 25—27, Kühe a 25, b 20, c 15, Färsen a 33—35, b 30—32, Kälber b 49—52, c 44—48, d 36—43, Schweine b 42—43, c 40—42, d 38—41, g 34 RM. Marktverlauf: mäßig belebt.

Viehmärkte. Ehingen a. D.: Kühe 220—300, Kalbeln 280—400, Jungvieh 90 bis 230 RM. — Gammertingen: Jungrinder 73—125, trächtige Kalbeln und Kühe 270—350 RM. — Herrenberg: Milchkuh 180, Schlachtkuh 215, Schaffkühe 270—350, Kalbeln 290—380, Jungrinder 90—270 RM. — Reutlingen: Ochsen 280—434, Kühe 120—420, Kalbinnen 250 bis 350, Rinder 65—250 RM. — Spaichingen: Kühe 180—250, trächt. Kalbinnen 290—380, Jungvieh 90—150 RM.

Schweinemärkte. Ehingen a. D.: Ferkel 16—21, Läufer 30—42, Mutterschweine 90—110 RM. — Gammertingen: Milchschweine 15—19 RM. — Herrenberg: Milchschweine 15—24, Läufer 25 bis 40 RM. — Niederstetten: Milchschweine 14—19.50 RM. — Obersontheim: Milchschweine 17—22.50 RM. — Reutlingen: Milchschweine 17—25, Läufer 34 RM. — Spaichingen: Milchschweine 15—18 RM. — Waldsee: Milchschweine 16—21 RM. je das Stück.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Durch Erlaß des Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts vom 9. Mai 1934 wurde gestattet, daß in Württemberg in sämtlichen

Bäckereien und Konditoreien

am Samstag, den 19. Mai 1934, wegen des starken Geschäftsanfalls an diesem Tage **um 3 Uhr morgens** mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäcker- und Konditorwaren begonnen wird.

Die Dauer der Arbeitszeit ist trotz dieser Erlaubnis auf das notwendige Maß zu beschränken; soweit räumlich möglich, ist dem Geschäftsanfall zunächst durch Mehreinstellung arbeitsloser Gehilfen zu begegnen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Unternehmer gesetzlich verpflichtet sind, für die über 8 Stunden täglich hinausgehende Arbeitszeit den tariflich festgesetzten Lohnzuschlag und in denjenigen Betrieben, für die ein Tarif nicht besteht, einen Lohnzuschlag von 25 v. H. zu bezahlen.

Calw, den 15. Mai 1934.

Oberamt: Dr. Hailer, Gerichtsassessor A. V.

[Z]wangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert, **Freitag, 18. 5., 8 Uhr in Holzbronn:** 2 Fässer mit Most und 5 leere Mostfässer. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

W. Forstamt Langenbrand.

Laubstammholzverkauf.

Am **Donnerstag, den 24. Mai 1934, nachm. 3 Uhr in Langenbrand im „Hirsch“** aus Staatswald Vordr. Eichberg, Sackberg, Happey, Teichelhang, Himmelrain, Steinlesberg: fm: Eichen: 3 II., 6 III., 9 IV., 16 V., 6 VI. Kl.; Buchen: 3 III., 6 IV., 4 V. Kl.; Eschen: 1 IV., 1 V., 1 VI. Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H. Stuttgart-W.

Stadtgemeinde Weilderstadt.

Vieh- u. Schweinemarkt in **Weilderstadt** am **Pfingstmontag,** den **21. Mai 1934.** Beginn des Schweinemarkts um 7 Uhr; des Viehmarkts um 8 Uhr.

Bürgermeisteramt: Schütz

Ein hübsches Kaffeelot

erhalten Sie bis Samstag, den 19. Mai, bei Einkauf von einem halben Pfund Kaffee! Versuchen Sie unsere beliebten

3 Reklame Kaffees

① das Pfund M. 2.80	1/4 Pfund M. –.70
② das Pfund „ 2.40	1/4 Pfund „ –.60
③ das Pfund „ 2.–	1/4 Pfund „ –.50

Konsum-Sorte Pfund M. 1.80
ff. Qualität . . Pfund M. 3.20

3% Rabatt in Marken

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Calw, Marktplatz 16.

Zur Förderung des Wiederaufbaues der württembergischen Wirtschaft gewähren wir auch weiterhin

Darlehen gegen I. Hypothek

zu günstigen Bedingungen, die bei uns selbst, sowie bei unseren Zweigstellen zu erfragen sind.

WÜRTT. LANDESSPARKASSE

730 Zweigstellen im Lande

Zweigstellen in:

Calw	**Frl. Else Mäckle**
Aichelberg	**Fr. Schlecht,** Ortssteuerbeamter
Althengstett	**Frl. Anna Ade**
Deckenpfronn	**A. Landes,** Kaufmann
Gechingen	**K. Böttinger,** Buchbindermeister
Liebelsberg	**W. Bräuning,** Kronenwirt
Liebenzell	**Frau Lydia Schroth**
Möttlingen	**P. Stanger,** Schreinermeister
Monakam	**H. Volle,** Landwirt
Neubulach	**A. Volz,** Privatmann
Neuweiler	**Fr. Bühler,** Schneider
Simmozheim	**J. Ganser,** Schneidermeister
Stammheim	**Fr. Roll,** Landwirt
Teinach	**Ad. Schwenk,** Schreinermeister
Unterreichenbach	**H. Wurster,** Privatmann
Maisenbach	**J. Kirchherr,** Landwirt

. . . ob man zu Hause bleibt
. . . ob man hinauswandert

Alles für Pfingsten!

Blockwurst	1/4 Pfd. **30** Pfg.
Salami und Cervelat	1/4 Pfd. **32** Pfg.
Mettwurst i/Enden	Stück **25** und **15** Pfg.
Rauchfleisch, mager	1/4 Pfd. **25** Pfg.
Ochsenmaulsalat	Dose **38** Pfg.
Fettheringe	Dose **35** und **25** Pfg.
Limburger Käse, halbfett 20% Fett in T.	1/4 Pfd. **9** Pfg.
Allg. Münster, Fettkäse 40% Fett i. T.	1/4 Pfd. **22** Pfg.
Romadur, dreiviertel Fettkäse 30% Fett i. T.	Laib **25** Pfg.
Citronen	Stück **5** und 3 Stück **10** Pfg.
Bonbons	1/4 Pfd. **20** und **15** Pfg.
Cocoshäufchen	1/4 Pfd. **15** Pfg.
Erfrischungswaffeln	1/4 Pfd. **18** Pfg.
Kopfsalat, feste Köpfe	Stück **10** Pfg.
Salatöl	1/4 Liter **30** und **25** Pfg.
ff. Tafelöl	i/Fl. zu **85** und **70** Pfg.
frische Eier	10 Stück **95** und **90** Pfg.
Linsen	Pfd. **38, 32** und **20** Pfg.

PFANNKUCH

Altburg—Ottenbronn

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Pfingstmontag, den 21. Mai 1934,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das **Gasthaus zur „Sonne“ in Altburg** freundlichst einzuladen

Friedrich Rentschler
Sohn des Friedrich Rentschler, Schutzmann in Altburg

Marie Großhans
Tochter des † Johann Georg Großhans in Ottenbronn

Kirchgang 12 Uhr in Altburg

Am Pfingstsamstag, den 19. Mai
bleiben unsere Schalter wegen Bankfeiertags
geschlossen.
Kreissparkasse Calw.

Das
Höhenfreibad Stammheim
kann ab heute benützt werden

Wart
Ab Samstag, den 19. Mai, ist mein
Schwimmbad u. Kaffeerestaurant geöffnet
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
Dürr zum „Hirsch“

Augenarzt Dr. Ostenried
Pforzheim
verreist bis 26. Mai

Wundgelaufene Füße
machen das Gehen zur Qual!
Durch Pflege der Füße mit »Gerlach's Gehwol-Präservativkrem« wird Wund- und Blasenlaufen verhütet, Fußschweiß und Schweißgeruch beseitigt.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien für RM –.45, –.63, –.90

Lassen Sie Ihre
Kragen
besonders die beliebten
Hohlkragen u. Oberhemden
im Spezialgeschäft waschen u. bügeln,
sie werden **wie neu**
Geschw. Schühle, Badstraße
Berta Schroth, Altburgerstr.

Naturheilpraxis
Magnetopathie, Homöopathie
W. Adolph
Bad Liebenzell am Kurpark
Sprechstunden 9-12 u. 4-6 Uhr
In **Calw** Marktplatz 24
Mittwochs und Samstags
von 9-5 Uhr

Stahlwaren
kauft man nur beim Fachmann
G. Schumacher
Messerschmiedmeister
Pforzheim
Barfüßergasse 3 und Zerrennerstraße 6

Suche für sofort tagsüber 16- bis 17jähriges pünktliches
Mädchen
Frau Anna Sachs

Für sofort oder später schön gelegene
4-6-Zimmer-Wohnung
am liebsten
Einfamilienhaus gesucht.
Schriftl. Angeb. m. Preis unter **L. M. 112** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Millionen Frauen allerwegen mit Gefest ihre Böden pflegen!
Gefest-Bohnerwachs und -Wachsbeize
ca. 1/2 Dose Rm. –.40 · ca. 1 Dose Rm. –.75 · ca. 2 Dose Rm. 1,40
Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf

Gesucht
wird für sofort junger gewandter
Hotelhausdiener
in gute Jahresstelle.
Angeb. mit Zeugnisabschriften an
Hotel Adler, Calw

Eine zum 2. Mal 37 Wochen trächtige
Nutz- und Fahr-Kuh

setzt dem Verkauf aus
Karl Linkenheil, Simmozheim

Gebt d. Hilfswerk Mutter und Kind!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw